

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 41

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

pensionskasse, Wohnung oder Fr. 600 Wohnungsent-schädigung. Lehrerin: Gehalt Fr. 2600, Teuerungszulage Fr. 400. Arbeitslehrerin: Gehalt Fr. 1500, Teuerungszulage Fr. 200. Abwart: Gehalt Fr. 1800, Teuerungszulage Fr. 200 und 100 für jedes

Kind und freie Wohnung; der Organist erhält Fr. 1600 statt Fr. 1400 bisher und 200 Teuerungszulage. — Bichtensteig: Organist: Teuerungszulage Fr. 100. — Rorschacherberg: Besoldungserhöhung Fr. 350 und (ledige) 250; Arbeitslehrerin 200.

Lehrerzimmer.

Verbesserung der Lehrereinkommen.

Auch im vielverbreiteten „St. Galler Volksblatt“ wurden die Bemühungen der „Schweizer-Schule“ für ein zeitgemäßes, anständiges Einkommen der Lehrerschaft und Geistlichkeit lobend anerkannt und hervorgehoben. Wir danken für diese Freundlichkeit!

„Ehrentafel“. Ein St. Gallerkorrespondent meldet, daß seine Mitteilungen unter „Ehrentafel“ mißverstanden worden seien. Es sei nämlich die Ansicht ausgesprochen worden, daß Gemeinden, welche Teuerungszulagen bewilligten (z. B. nur Fr. 200) bei einem Aufschlag von 120 Prozent der Lebenshaltung keine Vorbeeren verdienen, es sei dies eigentlich selbstverständlich. Der Korrespondent meinte, solche dürften doch noch eher erwähnt

werden, als diejenigen, welche in Sachen unbegreiflicherweise gar nichts tun. Auf Vorschlag des betr. Einsenders wird in Zukunft der Sammelname „Ehrentafel“ weggelassen.

Krankenkasse. Bis zum 30. Sept. 1918 betrug das Krankengeld ohne Grippefälle Fr. 3096; Krankengeld für nur Grippefälle Fr. 1869, also zusammen Fr. 4965 (Gesamtkrankengelder im Jahr 1917 Fr. 3504). Bis zum 30. September 1918 waren 15 Grippefälle erledigt und 9 noch unerledigt.

A. M. in S. (St. G.) Nach unsern Erkundigungen sind die höchst wertvollen geschichtlichen Abhandlungen aus der Feder von H. S. Dehan Desch in Ragaz bei der Kanzlei des kath. Administrationsrates in St. Gallen noch zu beziehen.

Bücherschau.

Das angelsächsische und nordamerikanische Wirtschaftsgebiet und ihre Beziehungen zur Weltwirtschaft. Von Schulrat F. H. Scherer. (22. Heft zur Zeitschrift „Die Lehrerfortbildung“.) Schulwissenschaftlicher Verlag A. Haase, Leipzig, 1918.

Das vorliegende Heft 3 des vom gleichen Verfasser bearbeiteten Werkes „Weltwirtschaft und Weltpolitik“ bietet viel interessantes Material und läßt die wirtschaftlichen Verhältnisse aus den geschichtlichen und geographischen herauswachsen. Sie stehen aber stark unter dem Gesichtspunkte des Weltkrieges, weshalb sie mit Vorsicht aufzunehmen sind. J. T.

Jugendlektüre von A. Kaderburg. Universitätsbuchhandlung Frz. Coppenrath, München i. W. 1917. 80, 95 S.

Das treffliche Büchlein ist speziell für Lehrer als Anleitung zur Betätigung auf dem Gebiete der Jugendlektüre bestimmt. Zu diesem Zwecke behandelt es nach einem Ueberblick über die Geschichte dieses Gegenstandes, der sich im wesentlichen kritisch mit den hauptsächlichsten in Frage kommenden Schriftstellern, von ca. 1750 ab, beschäftigt, im zweiten Teil Wesen und Wert der Jugendschrift und bringt im dritten Teil praktische Winke über Einrichtung und Verwertung von Schulbüchereien. Im Anhang bietet es recht empfehlenswerte Bücherlisten nebst einem Verzeichnis zur Literatur über die Jugendschriftenfrage. Das praktische Büchlein sei allen Lehrern wärmstens empfohlen.

Im Anschluß hieran sei noch auf einen instruktiven Aufsatz, der durch reiche Literaturangaben doppelt wertvoll ist, in der Zeitschrift „Die Lehrerfortbildung“ Jahrgang 1917 Heft 10 u. 11 (Schulwissenschaftl. Verlag, A. Haase, Leipzig) über Mittel

und Wege zur Bekämpfung der Kriegsschundliteratur hingewiesen. Walter Thielemann legt hier die bisher getroffenen Maßnahmen und deren Erfolge dar, wobei ein eigenes Schlaglicht auf die Tätigkeit gewisser Verleger fällt. Ebenso werden die bei diesem Kampfe zu meidenden Fehler besonders berührt. Der Aufsatz ist auch als Separatabdruck vom Verlag zu beziehen. Ich möchte im übrigen auf diesen rührigen Verlag besonders die Herren Lehrer aufmerksam machen.

Dr. Baum.

Neuer guter Liederstoff. Von dem Herausgeber des rühmlichst bekannten „Jungkirchenschor“, Hrn. Musikdirektor A. L. Gasmann, sind bei Hans Willi, Verlagsbuchhandlung in Cham, 4 Lieder für gem. und 2 für Männerchor erschienen.

„Tanzreigen“, „Im Bluest“, „Dr. Schwyzer-schlag“ und „Gusi Berg“ sind die Titel der 4 gemischten Chöre, gedichtet von Zyhöri. Die Texte sind gut vertont; man weiß kaum, welchem Lied man den Vorzug geben soll, dem straff rhythmisierten, sehr lebhaften „Tanzreigen“, dem gemüthlich neckenden „Ins Bluest“, dem warmen, heimeligen „Gusi Berg“, oder dem freien, urthigen „Schwyzer-schlag“. Es sind sehr hübsche, ansprechende Lieder für unsere Gäßlivereine. Verlangt sie zur Ansicht! — Für die II. Kategorie Männerchor widmete Gasmann dem Schweiz. Alpenklub zwei Gedichte von Dr. Fr. Niederberger: „Der weiße Tod“ und „Woutan“. Namentlich das erste dieser Lieder ist vorzüglich in Text und Melodie, das tragische Geschick eines Bergsteigers besingend, sein Aufstieg, Sturz und Begräbnis. „Woutan“ ist ein originelles düsteres Stimmungsbild, einer wilden Geistesjagd in mitternächtlicher Stunde. Joh. Hasler.